

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

[kontakt@berndbauerverlag.de](mailto:kontakt@berndbauerverlag.de)

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

## OPFER EINER VERSCHWÖRUNG

von

Theodor Weißenborn

MARIA Ich habe einen Stock, den hat mir der Arzt verschrieben, damit zeichne ich einen Kreis, der geht ganz um mich herum. Dann stehe ich in dem Kreis und mache ein Kreuz, das geht so: Ein Schritt nach Norden, ein nach Süden, ein nach Osten, ein nach Westen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Manni, der mich überschattet in der Maske eines Engels, aber wahrlich, ich sage euch, es ist der böse Feind gewesen, er hat mir den Dolch in den Leib gestoßen, er hat all meine Gebeine gezählt, da floss das Blut in den Sand, so ward die Empfängnis befleckt.

Zur Buße lasset uns beten:

Zum Altare Gottes will ich treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf, ich trete an den Rundaltar und öffne das Buch, darin verzeichnet sind die Namen aller Lebenden und Verstorbenen zur Rechten wie zur Linken, ich nehme den Kugelschreiber und schreibe:

An alle Fernsprechteilnehmer!

**WISCHT DAS BLUT FORT, SCHLIESST DIE WUNDEN!!!**

Geoffenbart am 18. Juli 1967, mittags, 12 Uhr, auf dem Hauptpostamt Recklinghausen, Schalterhalle, vorn, Fernsprechartar.

Kommt her zu mir, ihr Verfluchten, ich will für euch bitten. Ich bin die Schmerzhaftige Mutter, ich bin die Maria aus Neheim-Hüsten, ich bin die Maria Plattfuß. Geboren am Tage Mariae Empfängnis erhielt ich die Namen Anna Maria Merten als Tochter des Kötters Bernhard Merten und seiner Ehefrau Agnes, geb. Büscher. Der weite Schulweg und Holzschuhe verursachten Plattfüße verbunden mit Bandscheiben, das hat der Arzt erkannt, aber nicht die

Eltern. Diese schickten mich im Alter von 14 Jahren zu Schulte-Brinkmann auf den Bühel. Da war ich eine Magd des Herrn und melkte die Kühe. Infolge Überanstrengung und auf Fürsprache von Pfarrer Dickes trat ich am 9. Oktober 1945 als Küchenhilfe in das Bischöfliche Konvikt in Soest ein.

Die Schwester Hildegardis hat mir eine kalte Hand auf die Stirne gelegt und mich gesegnet und hat mir den Schlafsaal gezeigt und mein Bett und den Schrank. So war ich im Haus der guten und bösen Geister, die mich bedrängten von rechts und von links, aber die bösen haben gesiegt, sie haben ihre Posten aufgestellt, die mich beobachten, ich sagte es dem Arzt, aber er will es nicht glauben. So sagte ich es dem Pater im Beichtstuhl, zu dem gingen die Mädchen aus der Küche und die Schwestern. Ich sagte, mein Schutzengel hat einen Spruch über mein Bett gestickt mit blauem Garn, der heißt rein bleiben und reif werden, aber der böse Feind lässt mich nicht einschlafen, der regnet die Zettel durchs Fenster, da stehen die Sachen drauf, die man nicht darf, die machen, daß ich an die Jungens denken muss, die schlafen im Südflügel, so mache ich ein Gegenkreuz, ein Schritt nach Norden, ein nach Süden, ein nach Osten, ein nach Westen. Zur Buße 3 Gegrüßet seist du, Maria hat er gesagt, Maria hilft, und ich habe gebetet heilige Maria Mutter Gottes bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes amen.

Aber ich war schon vergiftet und habe immer schneller gebetet und bin immer schneller gelaufen mit den Tablett mit der Suppe, mit den Kartoffeln, den Klößen, dem Gemüse, dem Nachtsch, denn es musste schnell gehen, das Tischdecken, das Abräumen, beim Frühstück, beim Mittagessen und am Abend. Nie haben wir die Jungens gesehen im Haus oder auf dem Hof, denn wir waren das Personal und wohnten im Nordflügel, da war unser Eingang und die Küche und unser Schlafsaal, und im Südflügel war die Schule, da waren die Jungens und mußten studieren, die wohnten über den Klassenräumen, da waren die Schlafsäle, ganz hoch unterm Dach, aber sie sind doch ausgeflogen, die Geister, sie sind am Efeu herübergeklettert, haben auf der Fensterbank gesessen und die Zettel hereingeworfen, die Gertrud hat es gesehen. Die Schwester mit den kalten Händen und dem weißen Gesicht ist vor uns her den langen Gang hinuntergelaufen, so schnell, als lief sie auf Gummirädern, aber

die haben wir nicht gesehen unter der Kutte, und auch die Jungens haben wir nicht gesehen, denn vor der Tür zum Speisesaal mussten wir warten. Die Schwester hat nachgesehen, ob kein Junge darin war, dann hat sie die Tür zum Südflügel verschlossen und zweimal in die Hände geklatscht, da sind wir hineingegangen, hintereinander, mit den Tablettts und haben die Tische gedeckt, und die Schwester hat gesagt hurtig, Mädchen, hurtig, immer eins-zwei, eins, die Teller, zwei die Tassen, klatsch, die Messer, klatsch, die Gabeln, klatsch, die Nudeln, klatsch, die Soße, klatsch, das Fleisch, dann hat sie wieder zweimal geklatscht, und wir sind hinausgelaufen, hintereinander, sie hat die Tür zum Südflügel aufgeschlossen, dann ertönte der Gong, und wir haben in der Küche gegessen.